

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

M. Heinrich Büntings, weiland Pfarrer der Kirchen zu Grunau im Herzogthum Braunschweig, Itinerarium Sacrae Scripturae, Oder: Reise-Buch über die gantze heilige Schrift

In deren Ersten Theil alle Reisen der Patriarchen ... beschrieben ... worden,
mit vorgefügter Beschreibung der Stadt und des Tempels zu Jerusalem :
Im andern Theile aber über das neue Testament gezeiget werden die
Reisen der Jungfrau Mariä, Josephs und der Weisen aus Morgenlande ... :
Nebst einem ...

Bünting, Heinrich

Erfurt, 1752

VD18 90614097

Auf das Buch Esther.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18134

Auf das Buch Esther. *)

Reisen Mardochai.

S. 1.
Mardochai, der Königin Esther
 Better, ist mit Zechania, dem
 Könige Juda von Jerusalem gefan-
 gen hinweggeführt gen Babylon,
 hundert und siebenzig Meilen, Esther
 2, 5. 6.

Der Esther Zucht und Erhöhung.

S. 2. Und von Babylon ist er gen
 Susa gezogen, drey und sechzig Mei-
 len, da hat er seines Bruders Tochter,

die schöne säuberliche Jungfrau Esther,
 zierlich gekleidet, und sie fein angewie-
 sen, wie sie fleißig beten, und sich züch-
 tig halten sollte mit Worten und Ge-
 berden. Derowegen sie dem König
 Dario Ahasvero so herrlich wohlge-
 fallen, daß er sie zur Ehe genommen,
 und zu einer Königin erhöht hat,
 über hundert und sieben und zwanzig
 Länder.

Summa dieser Reisen Mardochai, zwey hundert drey
 und dreyßig Meilen.

Geistliche Bedeutung über das Buch Esther.

Mardochai ein Bild Christi.

S. 1.
Mardochai heisset bitter und zer-
 knirschet. Unser lieber Herr
 Jesus Christus ist der rechte Mardo-
 chai, der von wegen unserer Sünde
 und Missethat einen sehr bitteren Kelch

getruncken, und mit scharfen Geis-
 seln, Dornen, Kron und Nägeln am
 Stamm des Creuzes zerknirschet ist;
 derowegen heisset der Herr Christus
 billig Mardochai, bitter und zerknir-
 schet.

Mardochai ist gewesen ein Sohn
 Ggg. 2. Jait.

*) In der Wahrheit dieser Geschichte wird in unserer evangelischen Kirche gar nicht
 gezeifelt, und die römischen Scribenten thun uns höchst unrecht, wenn sie uns
 diese Auflage machen, siehe Natal. Alex. Hist. Eccl. V. T. et mundi VI. diff. 7. art.
 V. p. 378. Huet. demonstr. Ev. P. I. prop. 4. p. 317. Es ist aber ein Irrthum,
 indem sie mit diesem Buch die Stücke in Esther verwechseln, welche unter den apo-
 cryphischen Büchern stehen, und in unserer Kirche für canonisch nicht gehalten wer-
 den, welches an seinem Ort gezeiget werden soll. Das Nöthige, das sonst hierher
 gehöret, und besonders wer der Ahasverus gewesen sey, hat der selige *Buddens* er-
 wogen Hist. Eccl. V. T. Per. II, Sect. 4. p. 248. &c.

Jahr, das heisset Gottes Licht: also auch der Herr Christus ist der Sohn des lebendigen Gottes, ein Licht von dem Lichte, ein wahrer Gott von dem wahren Gott geboren, wie das Symbolum Nicænum redet, Lumen de Lumine, &c.

Esther ein Bild der Kirche.

§. 2. Esther heisset so viel als Alma, eine züchtige eingezogene Jungfrau, die sich verbirget für aller bösen Gesellschaft. Derowegen ist Esther ein schön Bild der heiligen christlichen Kirchen, die hält sich züchtig und eingezogen, hütet sich für Sünden, und verbirget sich für aller bösen Gesellschaft, und ist ganz elend und verlassen in der grossen Stadt Susan, nemlich in dieser Welt, die auch Susan, das ist, eine wohlriechende Rose, oder ein Rosen-Garten mag genennet werden, darinnen die Welt-Kinder eitel Wollust suchen. Gleichwohl hat die liebe Esther, die heilige christliche Kirche, einen Vormund, das ist ihr Vetter Mardochai, unser lieber Herr Jesus Christus, der ist unser Vetter, wir sind ihm Geblütes halber verwand, denn er ist um unsert willen Mensch worden. Gleichwie nun Mardochai seine Base, die liebe Esther, bekleidet und geschmücket hat: also zieret und schmücket uns auch der Herr Christus mit seinem rosinfarbenen Blute, damit bekleidet er uns,

als mit einem rothen Carmesin-sammeten Rocke, und bringet uns in des grossen Königs Ahasveri Hof, nemlich ins ewige Leben.

Gott ist mehr als Ahasverus.

§. 3. Ahasverus heisset ein grosser Hauptherr über hundert sieben und zwanzig Länder, das ist Gott der himmlische Vater, der ist das rechte Haupt über alle Königreiche, die ganze weite Welt ist ihm unterworfen, und er regiret auf dem hohen Schloß Susan, nemlich oben im Himmel, das mag billig Susan, eine wohlriechende Rose und himmlisch Paradies heissen.

Vasthi ein Bild der Welt.

§. 4. Die stolze Königin Vasthi ist ein Bild der gottlosen Welt, die mag billig Vasthi, das ist eine Säufferin, heissen, die in eiteln Wollüsten schwebet, Pracht und Uebermuth treibet, und ihren Herrn, dem grossen König, Gott im Himmel verachtet, und derowegen billig von dem königlichen Throne, aus Gottes Reiche, verstoßen wird. Dagegen aber wird die liebe demüthige Esther, die heilige christliche Kirche, zu einer himmlischen Königin erhöhet.

Haman ein Bild des Teufels.

§. 5. Haman heisset ein stolzer und aufgeblasener Mann, der viel Ge-

Getümmels und Aufruhr anrichtet. Dieser Haman ist der leidige Teufel, der war anfänglich ein schöner Engel geschaffen, und bis zu Gott in den Himmel erhöht, solcher Ehren hat er sich überhaben, und Gott dem Herrn gleich seyn wollen, ja auch an Mardochai, den Herrn Jesum Christum, selbst begehret, daß er für ihm niederfallen und ihn anbeten solte, Matth. 4, 9. Ja der Teufel, der leidige Haman, wolte gern den frommen Mardochai, die Königin Esther, und das jüdische Volk, das ist, Christum und die ganze Christenheit, ganz und gar verfluchen.

Die Kriege wider den Teufel.

§. 6. Da hebet sich der Krieg an zwischen Mardochai und dem Drachen, wie der Traum Mardochai anzeigt in den Stücken von Esther. Mardochai ist der Herr Christus, der streitet wider den alten Drachen, nemlich gegen den bösen Haman, dem leidigen Teufel, und solcher Krieg währet noch heutiges Tages. Darum muß die liebe Esther, die heilige christliche Kirche, fleißig beten, als denn wird ihr Gott der Herr, der grosse

König Ahasverus, den güldenen Scepter reichen, und sie aus Gnaden annehmen, und nicht mit ihr handeln nach ihrem Verdienste, sondern nach seiner grossen Barmherzigkeit.

Mardochai und Esther ein Bild des Sieges Jesu.

§. 7. Dren Tage haben Mardochai und Esther in Säcken getrauret, und sehr kläglich geweinet und gebetet, und nach den dreien Tagen hat sich alle ihr Herzeleid in grosse Freude verkehret: also ist auch der Herr Christus nach dreien Tagen wiederum vom Tode erstanden, da war der stolze Haman, der leidige Teufel, erwürget, und alle seine Teufels-Kinder müssen auch des ewigen Todes sterben. Mardochai aber, nemlich der Herr Jesus Christus, empfähet eine güldene Krone, und regiret also neben seinem himmlischen Vater, dem grossen Könige Ahasvero, in gleicher Majestät, und wir werden mit ihm die Tage Purim, die Tage des Wohllebens und Freuden halten, in alle Ewigkeit. Dafür sey dem lieben Gott Lob, Ehr und Danck gesaget, Amen.

Von dem heiligen Hiob. *)

§. 1. Hiob, der heilige Mann Gottes, hat

gewohnet im Lande Us, das ist ein groß weit Land gewesen, und hat
Egg 3 den

*) Von der Gewisheit der Historie Hiobs, von dessen Geschlecht und Aufenthalt, von der Zeit,

den Namen gehabt von Us, dem Sohne Uram, 1 B. Mos. 10, 23. Und wie der heilige Hieronymus im ersten Buch Mose davon schreibt, ist derselbige Us ein sehr mächtiger Herr gewesen, und soll die Stadt Damascum gebauet haben, und das ganze Land von Damasco an bis an den Jordan, ist nach seinem Namen das Land Us genennet worden, und in diesem Lande hat der heilige Hiob gewohnet, wie er selbst bezeuget im ersten Capitel.

Wohnung Hiob's.

§. 2. Die Stadt aber, darinnen er seine Behausung und Wohnung gehabt, hat geheissen Astharoth Carnaim, und liegt jenseit des Jordans, im halben Stamm Manasse, vierzehn Meilen von Jerusalem gegen Nordosten. Sie hat den Namen gehabt von der Göttin Venus, die in dieser Stadt ist angebetet und verehret worden, denn Venus ward von den Syrern Asthoreth genannt. Die Einwohner in dieser Stadt sind Carnaim

und Riesen genennet worden, davon auch die Stadt den Namen behalten, daß sie zu des heiligen Hieronymi Zeiten Carnea geheissen. Und daß der heilige Hiob in dieser Stadt gewohnet habe, bezeuget derselbige Hieronymus in seinem Buche de locis Hebraicis. Und noch heutiges Tages wird des heiligen Hiob's Begräbniß bey dieser Stadt gewiesen, wie Sebastian Francke, auch Bernhard von Breitenbach, anzeiget.

Hiob's Stand und Geschlecht.

§. 3. Hieronymus, Augustinus, Ambrosius, Philo und D. Martinus Lutherus stimmen alle dahin, Hiob sey ein König in Idumäa gewesen, von Esau her geboren, und werde im ersten Buch Mose c. 36. v. 33. Jobab genennet, und Hieronymus in seiner Vorrede über das Buch Hiob spricht, er sey der fünfte von Abraham, dero wegen verhält sich die Genealogie und Geburts-Stamm also:

Abra:

Zeit, in welcher sich diese Begebenheit zugetragen, von der Göttlichkeit dieses Buchs, und desselben Verfasser, von der Schreib-Art, dem Gebrauch, Inhalt, Eintheilung und Endzweck desselben zc. hat weitläufig und gründlich gehandelt der fürtreffliche Baumgarten in der Auslegung des Buchs Hiob, 1. Theil, und zwar in der Einleitung p. 1. sq.

Abraham.

Ismael.

Basmath, Ismaels Tochter, ist des Esaus Ehe-Weib gewesen, Reguels Mutter, Serah Groß-Mutter, und Hiobs Ahn-Frau, oder Aelter-Mutter. Also ist der heilige Hiob nach der Spill von Ismael entsprossen, und nach der Schwerdt-Linie von Isaac und Esau herkommen.

Isaac.

Esau.

Reguel.

Serah.

Hiob oder
Jobab,
König in
Idumaea,
1 B. Mos.
36, 33.

Geburts-Stadt.

S. 4. Die Stadt, daraus der heilige Hiob blütig gewesen, wie das erste Buch Mose im 36 Cavitel v. 33. anzeigt, hat Bagra geheissen, auf teutsch Weinernden, und liegt bey Bethabara am Jordan, im Stamm Ruben, fünf Meilen von Jerusalem gegen Nordosten. Und ist hier zu merken, daß dieselbe Gegend, jenseit des Jordans, anfanglich dem Königreich Idumaea sey unterworfen gewesen, und auch hernachmals ist dieselbe Gegend, und das ganze Land der Moabiter, etl. chemal vom Könige in Idumaea ganz eingenommen und unter seine

Nahor, Abrahams Bruder, hat einen Sohn gehabt, der hieß Uz, davon wollen etliche, sey Hiob entsprossen, wie auch Hieronymus in quaestionibus Hebraicis über Genesis anzeigt. Die mehresten Meynungen der Alt-Väter aber stimmen dahin, er sey von Esau entsprossen.

Eliphas, Hiobs Freund ist Reguels Bruder gewesen, und hat einen Sohn gehabt, der hieß Theman, der bauete eine Stadt, die er nach seinen Namen Theman nennete, in der Stadt hat sein Vater bey ihm gewohnet, darum heisset er Eliphas von Theman.

Thinna ist Eliphas Knecht gewesen, und hat A-malek geboren, von dem kommen die A-malekiter.

Gewalt gebracht. Daher kommt es, daß der Prophet Jesaias im 63 Cavitel v. 1. die Stadt Bagra eine Stadt der Edomiter nennet, da er spricht: Wer ist, der von Edom kommt mit röthlichen Kleidern von Bagra? etc. Und als aus derselbigen Weissagung des Propheten Jesaias leichtlich zu ermessen, ist bey der Stadt Bagra eine sehr schöne fruchtbare Gegend gewesen, und insonderheit hat es da viele lustige Weingärten gehabt, die rothen Wein getragen haben, davon auch die Stadt sonder Zweifel den Namen bekommen, daß sie Bagra, das ist, Weinernde geheissen. Josua im zwanzigsten

sten Capitel nennet sie Bezer, das heisset auch Weinende, und zeiget darneben an, es sey eine von den sechs Freystädten, dahin einer fliehen mochte, der unversehens einen Todtschlag begangen hatte. Aus dieser Stadt ist der liebe Hiob bürtig gewesen, und nach dem Tode Bela, des ersten Königes in Idumäa, von wegen seiner Tugend und Frömmigkeit zum Könige erwehlet worden, und hat das Königreich Idumäa erweitert, und die umliegende Länder ihm zinstar und unterthänig gemacht, und also seinen königlichen Sitz, nach des heiligen Hieronymi Anzeigung in locis Hebraicis, gen Astharoth Carnaim geleyet, sonder Zweifel darum, dieweil in derselbigen Stadt tapfere Helden und Riesen gewohnet haben, wie aus dem ersten Buch Mose im 14 Capitel v. 5. offenbar; mit deren Hülfe er den Feinden desto besser hat widerstehen mögen. *)

Wenn Hiob gelebet.

§. 5. Es ist aber der heilige Hiob, (wie D. Martinus Lutherus in seiner Auslegung des ersten Buchs Mosis über das 36 Capitel anzeiget,) ein König in Idumäa gewesen, lange zuvor, ehe Moses die Kinder von Israel aus Egypten führete. Und es kan

wohl seyn, daß Hiob bereits geboren gewesen, ehe Jacob hinab in Egyptenland zog, denn Juda und Isser haben schon Kindes-Kind gehabt, als sie mit ihren Vater in Egypten zogen, 1 B. Mos. 46. 7. Derowegen ist es auch nicht unmöglich, daß Reuel, Esaus Sohn, Kindes-Kind gehabt habe, darum, dieweil sich Esau viel ehe befreuet hat, als sein Bruder Jacob.

Hieraus ist nun leichtlich zu ermessen, daß der heilige Hiob ein König in Idumäa geworden, nicht lange darnach, als Jacob mit seinen Söhnen war hinab in Egypten gezogen. **)

Hiob soll ein König gewesen seyn.

§. 6. Denn wie D. Martinus Lutherus über das 36 Capitel des ersten Buchs Mosis anzeiget, haben erstlich die vierzehnen Fürsten, des Esaus Kindes-Kindes, unter welchen auch Serah, Hiobs Vater, mit gezehlet wird, das Land Edom zugleich regiret, aber nicht lange. Denn dieweil sich mancherley Zwiespalt erregte, wie es pflaget zu gehen, wo kein gewisses Haupt ist, haben sie einen König erwehlet, Bela, den Sohn Beor, und nach desselbigen Tode haben sie Jobab oder Hiob, den heiligen Mann Gottes, der gerecht und fromm war, zum König er-

*) Es stehet diese Meynung von der Herkunft Hiobs auf schwachen Füßen. f. Baumgarten l. c. p. 8. sq.

**) Die Zeit, in welcher Hiob gelebet, hat Baumgarten wahrscheinlicher bestimmet, l. c. p. 13.

erwehlet, der sonder Zweifel dem Königlich reich eine lange geraume Zeit fürgestanden. Denn er hat einhundert und vierzig Jahr gelebet, nach dem grossen Creutz, damit ihn Gott probiret hatte.

Seine Ehe.

§. 7. Philo schreibt, Hiob habe Dinam, Jacobs Tochter, zum Weibe gehabt, daraus siehet man, daß Hiob schon zu Jacobs Zeiten im Leben gewesen sey. Aber der heilige Hieronymus in der Vorrede über das Buch Hiob giebt ihm eine andere Frau, nemlich eines Mannes Tochter aus Arabia, die habe ihm einen Sohn geboren, mit Namen Ennon. Dem sey nun wie ihm wolle, so ist uns nicht viel daran gelegen. Denn es könnte wohl beides wahr seyn, daß er erstlich die Dinam gehabt, und nach derselbigen Tode eines arabischen Mannes Tochter zum Weibe genommen.

Daß aber Hiob nicht von Nahor, Abrahams Bruder, wie es etliche Hebräer dafür gehalten, sondern von Esau herkommen, und ein König in

Idumäa gewesen sey, solches scheint auch wahr zu seyn, aus dem ersten Capitel des Buchs Hiob, denn da wird angezeigt, daß die aus dem Reich Arabia und Chaldäa ihm seyn ins Land gefallen. Und eben die Völker grenzen auch mit dem Königlich reich Idumäa, wie die Cosinographie fein ausweist. Besiehe auch das 14 Capitel v. 14. des Propheten Hesekiels, denn da siehet man, welch ein heiliger Mann Gottes der liebe Hiob gewesen sey.

Nach dem Absterben des heiligen Hiobs werden die Riesen zu Ashtaroth Carnaim wiederum abgefallen seyn von den Idumäern. Denn als Moses die Kinder Israel aus der Wüsten führete, und das Land jenseit des Jordans einnahm, hat die Stadt Ashtaroth Carnaim einen König gehabt, mit Namen Og, ein König zu Basan, das war ein grosser Riese, und hatte ein eisern Bette gehabt, neun Ellen lang, und vier Ellen breit, 5 B. Mos. 3, 11.

Von Eliphas, Hiobs Freund. *)

Eliphas von Theman ist des heiligen Hiobs Großvaters Bruder gewesen, und dieser Eliphas hat unter andern einen Sohn gehabt, der

hieß Theman, der bauete eine Stadt, die er nach seinem Namen Theman nennete, die liegt von Jerusalem zehen Meilen gegen Mittag. Und in
Hh dieser

*) Von diesem, und den übrigen Freunden Hiobs, hat uns die beste Nachrichten mitgetheilet der mehr angeführte Baumgarten l. c. S. 150. p. 2. 4. sq.

dieser Stadt hat sein Vater Eliphas bey ihm gewohnet, und darum wird er im andern Cap. v. 11. dieses Buches Hiob, Eliphas von Theman genennet. Es wird auch dieser Stadt gedacht Jerem. 25, 23. Weiter ist hier zu mercken, daß dieser Eliphas

von Theman ein Rebs-Weib gehabt, mit Namen Thimna, das heisset eine wunderschöne Frau, die gebar einen Sohn, der hieß Amalek, und von demselbigen kommen die Amalekiter, die wider die Kinder Israel gestritten haben, 2 B. Mos. 36, 12.

Reisen dieses Eliphas von Theman.

Von Theman bis gen Astharoth Carnaim, da Hiob gewohnet hat, sind drey und zwanzig Meilen. Da hat Eliphas den heiligen Hiob besucht.

Und ist darnach von Astharoth Carnaim wieder heim gen Theman gezogen, drey und zwanzig Meilen, Hiob 42, 9.

Summa dieser Reisen Eliphas von Theman, sechs und vierzig Meilen.

Von Bildad, Hiobs Freund.

Zenseit dem galiläischen Meer, nicht weit von der Stadt Astharoth Carnaim, findet man noch heutiges Tages die Stadt Suah, daraus Bildad, Hiobs Freund, gewesen. Und bey derselbigen Stadt ist jährlich zu

Sommers-Zeiten ein grosser Jahr-Markt, und alsdenn werden bunte Gezelte von mancherley Farben daselbst aufgeschlagen, wie Sebastian Franck in seinem Welt-Buch anzeigt.

Von Zophar, Hiobs Freund.

Dieser Zophar ist gewesen von der Stadt Naema, welche hat gelegen im Stamm Juda, wie aus dem 15. Capitel des Buchs Josua

v. 41. offenbar, aber wie weit von Jerusalem, das kan man eigentlich nicht wissen.

Ueber

Ueber das Buch Judith. *)

Von der Stadt Ecbatana.

§. 1.

Nebucad Nezar, König zu Babylon, des Namens der erste, wird dafür gehalten, daß er eben derjenige sey, der den Holofernem ausgesandt, und Arphaxad, der Meder König überwunden hat. Denn die Jahr-Rechnung und Chronologie reimet sich wohl hiermit, und stimmt sehr fein überein. Denn dieser Nebucad Nezar der erste, hat angefangen zu regiren im 21. Jahr Dejocis, des Königs in Medien.

Wer diese Stadt gebauet.

§. 2. Herodotus lib. 1. schreibt hiervon, daß er die Stadt Ecbatana gebauet habe. Nach dem Tode Dejocis ist Phraortes König worden, im 19. Jahr des Königs Nebucad Nezars des ersten, und hat 22 Jahr regiret. Und dieser Phraortes wird sonder Zweifel der Arphaxad seyn,

davon das Buch Judith anzeigt, daß er die Stadt Ecbatana gebauet habe, denn der Name Arphaxad reimet sich besser mit dem Namen Phraortes, als mit dem Namen Dejoces. Und es kan wohl seyn, daß Dejoces die Stadt Ecbatana habe angefangen zu bauen, wie Herodotus schreibt. Aber Phraortes, als er ihn im Reich nachgekommen, habe das größeste Theil daran gebauet, und sie aufs herrlichste und prächtigste vollends ausgebauet, wie das Buch Judith von ihm vermeldet. Denn daß König Phraortes eben dieser Arphaxad sey, scheint auch daraus wahr zu seyn, dieweil Herodotus lib. 1. schreibt, König Phraortes sey mit alle seinem Krieges-Volk von den Assyern erschlagen.

Nebucad Nezars Stolz und Hoffart.

§. 3. Und von wegen solcher herrlichen

H h h 2

lichen

*) Die Gelehrten streiten, ob dieses eine wahrhaftige oder erdichtete Historie sey, und ob sie sich vor oder nach der babylonischen Gefängniß begeben habe. Vor die Wahrheit derselben streiten die römischen Schriftsteller, und besonders *Bellarminus de verbo Dei L. I. c. 12.* *Bernh. de Montfaucon de veritate Hist. Judithæ. p. 204. &c.* Doch unsere Lehrer haben bis zur Ueberzeugung dargethan, daß es ein Gedicht sey, in welchen der andächtige Verfasser die Hülfe Gottes, welche er den Frommen in der größten Gefahr angedenken läßt, herausgesetzt, und zugleich die Geschichte von der Esther nachgeahmet und gebraucht zu haben scheint. Siehe *Fabris. Proleg. in L. Judith. §. 6. p. 104. &c.* *Buddsi Hist. Eccl. V. T. I. c. p. 611. &c.*